

# JAHRESBERICHT 2009

## Erziehungs- und Jugendhilfeverbund

Psychologische Beratungsstelle  
Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung  
für den Landkreis Aichach-Friedberg

Schlossplatz 5  
**86551 Aichach**

Nelkenstr. 18  
**86438 Kissing**  
(Außenstelle)

Träger: Katholische Jugendfürsorge  
der Diözese Augsburg e.V.



## Inhaltsübersicht

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>Kurzzusammenfassung</b> .....	5
<b>1. Angaben zur Beratungsstelle</b> .....	7
1.1. Bezeichnung der Beratungsstelle .....	7
1.2. Träger .....	7
1.3. Öffnungszeiten .....	7
1.4. Leitbild .....	8
<b>2. Personelle Besetzung</b> .....	9
<b>3. Beschreibung des Leistungsspektrums</b> .....	9
3.1. Gesetzliche Grundlagen .....	9
3.2. Grundlegende Methoden und Leistungen .....	11
3.3. Offene Konzepte .....	11
<b>4. Klientenbezogene statistische Angaben</b> .....	12
4.1. Fallzahlen .....	12
4.2. Geschlechts- und Altersverteilung .....	13
4.3. Am Beratungsprozess beteiligte Personen.....	14
4.4. Anregung, Initiative und Wartezeiten .....	14
4.4.1. Wer empfiehlt Erziehungsberatung?.....	14
4.4.2. Wer meldet an?.....	14
4.4.3. Wartezeiten.....	14
4.5. Regionale Verteilung .....	15
4.6. Familiensituation .....	16
4.6.1. Familienkonstellation .....	16
4.6.2. Anzahl der Kinder in der Familie .....	16
4.6.3. Migrationshintergrund .....	16
4.7. Schul- oder Ausbildungssituation des jungen Menschen.....	16
4.8. Sozioökonomische Situation der Familie.....	17
4.8.1. Berufsstatus der Eltern.....	17
4.8.2. Erwerbstätigkeit der Eltern.....	17
<b>5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle</b> .....	18
5.1. Anmeldegründe.....	18
5.2. Gründe der Hilfestellung gemäß § 28 SGB VIII .....	19
<b>6. Angaben über die geleistete Beratungsarbeit</b> .....	19
6.1. Fallzuordnung nach SGB VIII und Fallzahlentwicklung .....	19
6.2. Tätigkeitsanteile in verschiedenen Beratungs-Settings .....	19
6.3. Beratungsdauer und Beratungsintensität.....	20
6.3.1. Beratungsdauer bei abgeschlossenen Beratungen .....	20
6.3.2. Beratungsintensität bei abgeschlossenen Beratungen.....	20
6.3.3. Psychodiagnostik/Gutachten .....	20
6.4. Art des Abschlusses .....	20
<b>7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung</b> .....	21
7.1. Schulung / Fortbildung / Weiterbildung / Supervision .....	21
7.2. Qualitätssicherung .....	21
7.2.1. Fallbesprechung.....	21
7.2.2. Praktikanten .....	22
<b>8. Offene Konzepte</b> .....	22
8.1. Präventive Angebote, Projekte und Kooperation im Netzwerk.....	22
8.1.1. Präventive Angebote.....	22
8.1.2. Projekte .....	22
8.1.2.1 Bielefelder Screening (BISC).....	22
8.1.2.2 Präventives Elternseminar.....	22
8.1.3. Kooperation im Netzwerk.....	24
8.2. Öffentlichkeitsarbeit.....	24
8.3. Gremienarbeit.....	24
<b>9. Nachrichten und Informationen</b> .....	25
<b>Anlage</b>	

## Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Psychologische Beratungsstelle in Aichach mit der Außenstelle in Kissing hält ein niederschwelliges Angebot für Familien, Teilfamilien und alle, die mit der Erziehung und Betreuung eines Kindes beauftragt sind, bereit. Dabei können sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf eigenen Wunsch selbst anmelden. Dass die Beratung gerne in Anspruch genommen wird, zeigt die gleich bleibend hohe Anzahl der Menschen, die sich an uns wenden. Im Jahr 2009 haben 452 Fälle unsere Beratungsstelle aufgesucht – dabei waren insgesamt 1215 Personen aus dem familiären und nicht-familiären Umfeld in die Beratungsverläufe mit einbezogen.

Wie in den Vorjahren arbeiten wir kontinuierlich an der Qualitätssicherung. Nun wurde unser Qualitätsmanagementsystem im Frühjahr 2009 im Rahmen einer Überprüfung der Ziele und Standards im EJV Aichach-Friedberg durch den TÜV zertifiziert. Wir freuen uns darüber und möchten Sie daran teilhaben lassen - ein Abdruck des Zertifikates befindet sich im Anhang. Im Rahmen der Qualitätssicherung in der Katholischen Jugendfürsorge werden die in diesem Bericht aufgeführten Daten in der KJF Akademie entsprechend ausgewertet, um eine Optimierung der Leistung zu gewährleisten.

In einem Dreierschritt „Gut Ankommen“, „Gut Da Sein“ und nicht zuletzt „Gut Weggehen“ befassen wir uns seit dem letzten Jahr mit der Qualitätsentwicklung unserer Dienstleistungen. Dabei werden wir unser Augenmerk besonders auf die Situation von Kindern psychisch kranker Eltern legen. Denn psychische Erkrankungen nehmen zu. Fast ein Drittel aller Deutschen erleiden im Laufe ihres Lebens psychische Störungen und jeder fünfte Mensch, der psychisch erkrankt, hat minderjährige Kinder.

Kontinuierlich steigen auch Anfragen und Beratungen in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung sowie Beratungen und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge. Besonders die Beratung zur Ausübung und Umsetzung des Umgangsrechtes bis hin zu begleiteten Umgängen wird immer häufiger angefragt.

Neue Medien haben unsere Gesellschaft erobert und zu einem kulturellen Wandel geführt. Für den deutschen Caritasverband ist das Motivation, in der psychosozialen Beratung diesen Wandel mitzugehen und Beratung über das Internet in den Beratungsstellen zu entwickeln und zu fördern. Online-Beratung ermöglicht eine niedrighschwellige Kontaktaufnahme. Die Zugangsschwellen zur Beratung werden insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene gesenkt. Seit Januar 2009 bieten auch wir Online-Beratung für die Ratsuchenden aus dem Landkreis Aichach-Friedberg an. Diese Leistung erfolgt über das geschützte Portal der Caritas. Die Anmeldungen werden nach Postleitzahlen geordnet und nach Möglichkeit innerhalb 48 Stunden beantwortet. Der Zugang zu unserer Online-Beratung kann über [www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de) oder über unsere Homepageadresse [www.ejv-aichach-friedberg.de](http://www.ejv-aichach-friedberg.de) erfolgen.

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit und für die stets freundliche Unterstützung. Unser besonderer Dank gilt der Katholischen Jugendfürsorge Augsburg, dem Landkreis Aichach-Friedberg, dem Kreisjugendamt, allen Mitarbeitern der sozialen Einrichtungen, den psychosozialen und medizinischen Diensten, sowie Kindergärten, Schulen, Ämtern, Ärzten und anderen Beratungsstellen.

Anton Kruck, Bereichsleiter

Aichach im April 2010

## Kurzzusammenfassung

**MitarbeiterInnen:**

1,00 Planstellen für Diplom-Psychologen  
 1,57 Planstellen für Diplom-Sozialpädagogen (FH)  
 0,52 Planstellen für Verwaltungskräfte

<b>Fallzahlen:</b>	2009	2008	2007
Zahl der betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen	452	422	442
Zahl der insgesamt erreichten Personen innerhalb der Familien	1060	1018	1101
Zahl der insgesamt erreichten Personen außerhalb der Familien	155	105	122
Zahl der Anmeldungen	331	340	329
Zahl der zum ersten Gespräch nicht erschienenen Familien	28	35	43

**Art der Beratung:**

	Sitzungen
<u>Diagnostik</u>	
Erstgespräche/Anamnesen	319
Psychologische Untersuchungen	156
<u>Beratung/Therapie</u>	
Einzel Sitzungen mit Kindern	323
Einzel Sitzungen mit Jugendlichen	122
Einzel Sitzungen mit jungen Erwachsenen	13
Einzel Sitzungen mit Eltern, Elternteilen oder sonst. familiären Bezugspersonen	980
Einzel Sitzungen mit Familien oder Teilfamilien	348
Umgangsbegleitung	30
<u>Fallbezogene Außenkontakte</u>	
mit Erzieherinnen/Lehrkräften	121
mit Ärzten/Therapeuten und sonstigen außerfamiliären Kontaktpersonen	53
mit dem Jugendamt bzw. der Fachstelle Sozialer Dienst	55
Helferkonferenzen	15
Stellungnahmen und Gutachten (Anzahl)	22
Hausbesuche (Anzahl)	10

**Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle: (Mehrfachnennungen)**

Störungen in sozialen Beziehungen	212
Arbeits- und Leistungsstörungen	120
Störungen im Gefühlsbereich	105
Störungen im Körperbereich	27
Besondere Fragestellungen, Wunsch nach Rat und Information	34

## **Aussagen zur Präventionsarbeit und zur Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen**

Neben den einzelfallbezogenen Außenkontakten mit Erzieherinnen, Lehrkräften und Ärzten fanden Elternabende an Kindergärten und Sprechstunden vor Ort, teils mit den Fachkräften, statt.

Fortgeführt wurde das Projekt zur Früherkennung von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten im Vorschulalter. Wir führten an 2 Kindergärten mit dem BISC (Bielefelder Screening) die Vor- und Nachtestung durch.

## 1. Angaben zur Beratungsstelle

### 1.1. Bezeichnung der Beratungsstelle

**Psychologische Beratungsstelle  
Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung**

Schlossplatz 5, 86551 Aichach

Nelkenstr. 18, 86438 Kissing (Außenstelle)

Tel.Nr. : 08251/1330

Fax: 08251/1375

eMail: [info@eb-aichach.de](mailto:info@eb-aichach.de)

### 1.2. Träger

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V.

Schaezlerstr. 34, 86152 Augsburg

[www.kjf-augsburg.de](http://www.kjf-augsburg.de)

### 1.3. Öffnungszeiten

Aichach: Montag bis einschließlich Donnerstag

von 8<sup>00</sup> - 12<sup>00</sup> Uhr und

von 13<sup>00</sup> - 17<sup>00</sup> Uhr

Freitag nach Vereinbarung

Kissing: Montag von 8<sup>00</sup> - 17<sup>00</sup> Uhr

Dienstag von 14<sup>00</sup> - 17<sup>00</sup> Uhr

Freitag nach Vereinbarung

Anmeldung über das Sekretariat in Aichach

Erstgespräch nach telefonischer Vereinbarung.

Außerhalb der regulären Sprechzeiten werden Abendtermine nach Vereinbarung sowie Soforttermine bei Krisensituationen eingeräumt.

## 1.4. Leitbild

### Grundlagen unserer Arbeit

Die Psychologische Beratungsstelle für Erziehung-, Jugend- und Familienberatung in Aichach ist eine Einrichtung der Katholischen Jugendfürsorge e.V. Augsburg, der Träger von vielen Diensten in den Bereichen der Gesundheits-, Behinderten- und Jugendhilfe ist. Auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes sind wir fester Bestandteil der Jugendhilfe und der psychosozialen Grundversorgung im Landkreis Aichach-Friedberg. Die Beratungsstelle wurde 1979 gegründet.

### Unser Selbstverständnis

Unser Selbstverständnis basiert auf dem christlichen Menschenbild, wie es im Leitbild der Katholischen Jugendfürsorge „Mit der Jugend - Für die Zukunft“ beschrieben ist. Unsere Grundhaltung ist Achtung und Respekt vor jedem anderen Menschen und das Annehmen seiner Andersartigkeit. Wir sehen den Menschen als soziales Wesen in seiner vielfältigen Verflochtenheit in gesellschaftlichen Bezügen. Vor diesem Hintergrund ist für uns eine Familien- und Systemorientierung von großer Bedeutung. Unser Ziel ist es Wachstumsprozesse anzuregen. Die Grenzen und Ressourcen der Ratsuchenden wie auch unsere eigenen Begrenztheiten wahrzunehmen und zu akzeptieren ist für eine realistisch leistbare Hilfe unverzichtbar.

### Grundprinzipien

Unser Angebot ist freiwillig, kostenfrei und wir unterliegen der Schweigepflicht. Die Klienten können sich unkompliziert und direkt an uns wenden. Wir fühlen uns den Prinzipien der Neutralität, Unabhängigkeit, des Datenschutzes und der Transparenz verpflichtet und gestalten das Hilfeangebot unter Wahrung der Verschwiegenheit in Kooperation und Abstimmung mit anderen fachlichen Diensten. Wir sind nicht an hoheitliche Aufgaben gebunden.

### Aufgabe

Wir bieten Kindern, Jugendlichen, Familien und anderen Erziehungsberechtigten in allen Fragen von Erziehung und Entwicklung aus psychologischer und pädagogischer Sicht Unterstützung an. Wir leisten Hilfestellung bei der Klärung individueller und familiärer Probleme, sowie bei Krisen und Konflikten im Erziehungsalltag. Außer den Klienten beraten wir auch Fachleute anderer Berufsgruppen. Daneben ist die Prävention ein unabdingbarer Bestandteil unserer Arbeit. Unseren Erfahrungshintergrund und das fachliche Wissen bringen wir im Rahmen von Vorträgen und Veranstaltungsreihen ein. Wir beteiligen uns aktiv an sozialpolitischen Diskussionen und in Fachgremien.

### Multiprofessionelle Teamarbeit

Das multiprofessionelle Team, in dem verschiedene Berufsgruppen vertreten sind, bietet ein breites Spektrum an Informationen und diagnostischen, beraterischen und therapeutischen Methoden an. Die methodische Vielfalt unserer Arbeit gründet auf wissenschaftlich fundierter Ausbildung, auf Zusatzausbildungen und regelmäßiger Fortbildung, auf Supervision und interner Fallarbeit. Wir haben mit der Qualitätssicherung begonnen und sehen darin eine fortlaufende Aufgabe.

## 2. Personelle Besetzung

Bereichsleiter Erziehungs- beratung	Anton Kruck Diplom Psychologe Psychologischer Psychotherapeut Approbierter Verhaltenstherapeut
Mitarbeiterinnen	Margit Stegmair Diplom-Sozialpädagogin (FH)
	Renate Rodler Diplom-Sozialpädagogin (FH) Encouraging-Trainerin (ADI)
	Maria Grünwald Sekretärin

## 3. Beschreibung des Leistungsspektrums

### 3.1. Gesetzliche Grundlagen

Bestimmend für die gesamte Jugendhilfe und damit auch für die Erziehungsberatung ist Paragraph 1 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), das Teil des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) ist. Dieser fordert:

- Junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen.
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.
- Dazu beizutragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen (§ 1 Abs. 3 Satz 1 - 4 KJHG).

Beratung als Aufgabe der Jugendhilfe durchzieht das gesamte KJHG. Der Gesetzgeber hat auf eine Zuordnung der einzelnen Leistungen und Aufgaben zu bestimmten Institutionen weitgehend verzichtet. Dennoch können Aufgaben der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen konkretisiert und den jeweiligen Paragraphen des KJHG's zugeordnet werden.

Es sind dies:

- allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie (§§ 16, 18)
- Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung (§ 17)
- Beratung bei Problemen mit der Ausübung des Umgangsrechtes (§ 18 Abs. 3)

Durch das novellierte Kindschaftsrecht haben Mütter und Väter nach § 17 Abs. 1 SGB VIII einen Rechtsanspruch „auf Beratung in Fragen der Partnerschaft ...“. Die fachlich methodischen Kompetenzen (entwicklungspsychologische, systemisch-familiendynamische, therapeutisch / beraterische Kenntnisse) der Mitarbeiter sind in besonderer Weise zur Arbeit mit Familien in den schwierigen Situationen (z. B. bei Trennung und Scheidung) geeignet. Die Mitarbeiter können sowohl gezielt auf förderliche kommunikative Bedingungen eines partnerschaftlichen Zusammenlebens als auch auf die mit familiären Krisen und Trennungen verbundenen psychischen Belastungen und Folgeproblemen eingehen (Trennungsberatung). Auch für die Unterstützung bei der „Entwicklung eines einvernehmlichen Konzeptes für die Wahrnehmung der elterlichen Sorge ...“ (§ 17 Abs. 2) im Falle der Trennung und Scheidung sind fachliche Kompetenzen vorhanden.

Bei Schwierigkeiten einer kindgerechten Durchführung der Umgangsregelung mit dem getrennt lebenden Elternteil leisten die Mitarbeiter Hilfe (§ 18 Abs. 3 SGB VIII) durch entsprechende fachliche Beratung und Unterstützung, bei der das Wohl des Kindes, also die psychischen und sozialen Folgen für die Entwicklung des Kindes, im Vordergrund stehen. Dazu sind unterschiedliche Beratungssettings erforderlich, die einen hohen zeitlichen und personellen Aufwand mit sich bringen.

Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Beratung und Unterstützung spezieller Personengruppen wie z.B. Alleinerziehende (§ 18 Abs. 1), Nicht-Sorgeberechtigte (§ 18 Abs. 4), Tagespflegepersonen (§ 23), Pflegepersonen (§ 37 Abs. 2) und die Unterstützung selbst organisierter Förderung von Kindern (§ 25).

Die für die Arbeit von Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen zentralen Leistungen bei individuellen und familienbezogenen Problemen werden in den nachfolgenden Paragraphen aufgeführt:

- Hilfe zur Erziehung (§ 27);
- Erziehungsberatung (§ 28);
- Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§ 35a);
- Hilfe für junge Volljährige (§ 41).

Für Eltern, Kinder und Jugendliche besteht ein Rechtsanspruch auf pädagogische und damit verbundene therapeutische Hilfestellungen. Die Leistungen orientieren sich am individuellen Hilfebedarf und umfassen die Gesamtheit des Beziehungs-, Erziehungs-, Förderungs- und Bildungsgeschehens.

Weitere zentrale Aufgabenfelder sind:

- die Mitwirkung an der Erstellung von Hilfeplanverfahren (§ 36);
- die Mitwirkung im Jugendhilfeausschuss (§ 71);
- die Mitwirkung bei der Jugendhilfeplanung (§ 80);
- die Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen (§ 81).

### 3.2. Grundlegende Methoden und Leistungen

Die Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung versteht sich als Fachstelle in Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, in Fragen familiären Zusammenlebens und bei auftretenden Störungsbildern. Jede Fragestellung wird in ihrer individuellen Besonderheit erfasst. Dazu werden adäquate, lösungsorientierte Hilfen angeboten. Die Eigenkräfte der Ratsuchenden und ihre soziale Einbindung werden unterstützt und gefördert. Dies schließt die Behandlung seelischer Probleme mit ein und beinhaltet Psychotherapie als Entwicklungsleistung.

Alle klientenbezogenen Leistungen werden von Familien, Eltern und jungen Menschen als niedrigschwelliges, ambulantes Beratungs- und Hilfeangebot unmittelbar und kostenfrei in Anspruch genommen.

Im Beratungs- und Hilfeprozess werden die diagnostischen, beraterischen und therapeutischen Kompetenzen des multidisziplinären Teams eingebracht, um eine dem Wohl des jungen Menschen angemessene Erziehung, Entwicklung und Förderung zu unterstützen, in Gang zu setzen und zu begleiten. Dazu werden die Ressourcen des Lebensfeldes der jungen Menschen in den Beratungsprozess einbezogen. Dies kann zum einen zum Aufsuchen der Familie des jungen Menschen in ihrem Wohnumfeld und zum anderen unter Wahrung der gesetzlichen Schweigepflicht zur Vernetzung mit anderen sozialen Systemen wie Kindertagesstätten, Schulen, öffentlicher Jugendhilfe und anderen sozialen Systemen führen.

Gruppen von Kindern, Jugendlichen oder Eltern werden in ihrer Auseinandersetzung mit ihren spezifischen Themen angeleitet, begleitet und unterstützt.

Daneben kann die Beratungsstelle räumliche und personelle Ressourcen zur Begleitung des Umgangs von Kindern mit ihren hochstrittigen, getrennt lebenden oder geschiedenen Elternteilen bereitstellen.

### 3.3. Offene Konzepte

Unter offenen Konzepten werden alle einzelfallübergreifenden Tätigkeiten zusammengefasst. Dies sind insbesondere öffentliche Veranstaltungen, Informationsgespräche, Austausch mit Fachkräften anderer Einrichtungen, Leistungen für andere Institutionen, Gremienarbeit, Arbeitskreise, Projekte und Aufgaben im Rahmen der Prävention. ErziehungsberaterInnen reflektieren in einem beständigen Prozess ihre fachlichen Zugänge und Methoden, überprüfen sie auf ihre Effizienz und aktualisieren sie durch interne Besprechungen, den Besuch externer Fortbildungsveranstaltungen, den engen Austausch mit den zuständigen Jugendämtern sowie an Hand der Standards des Qualitätsmanagementsystems.

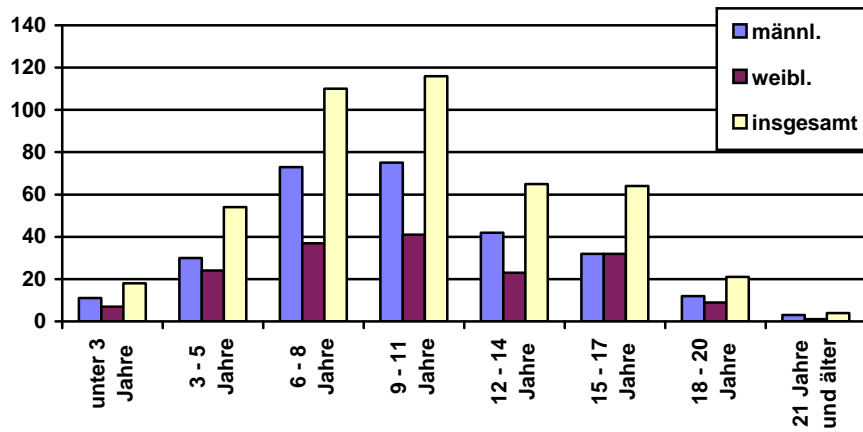
## 4. Klientenbezogene statistische Angaben

### 4.1. Fallzahlen

	2009	2008	2007
Betreute Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gesamt	452	422	442
davon Neuzugänge	229	233	207
davon Wiederaufnahmen	45	63	66
davon Übernahmen	178	126	169
Zahl der zum Erstgespräch nicht erschienenen Familien	28	35	43

## 4.2. Geschlechts- und Altersverteilung

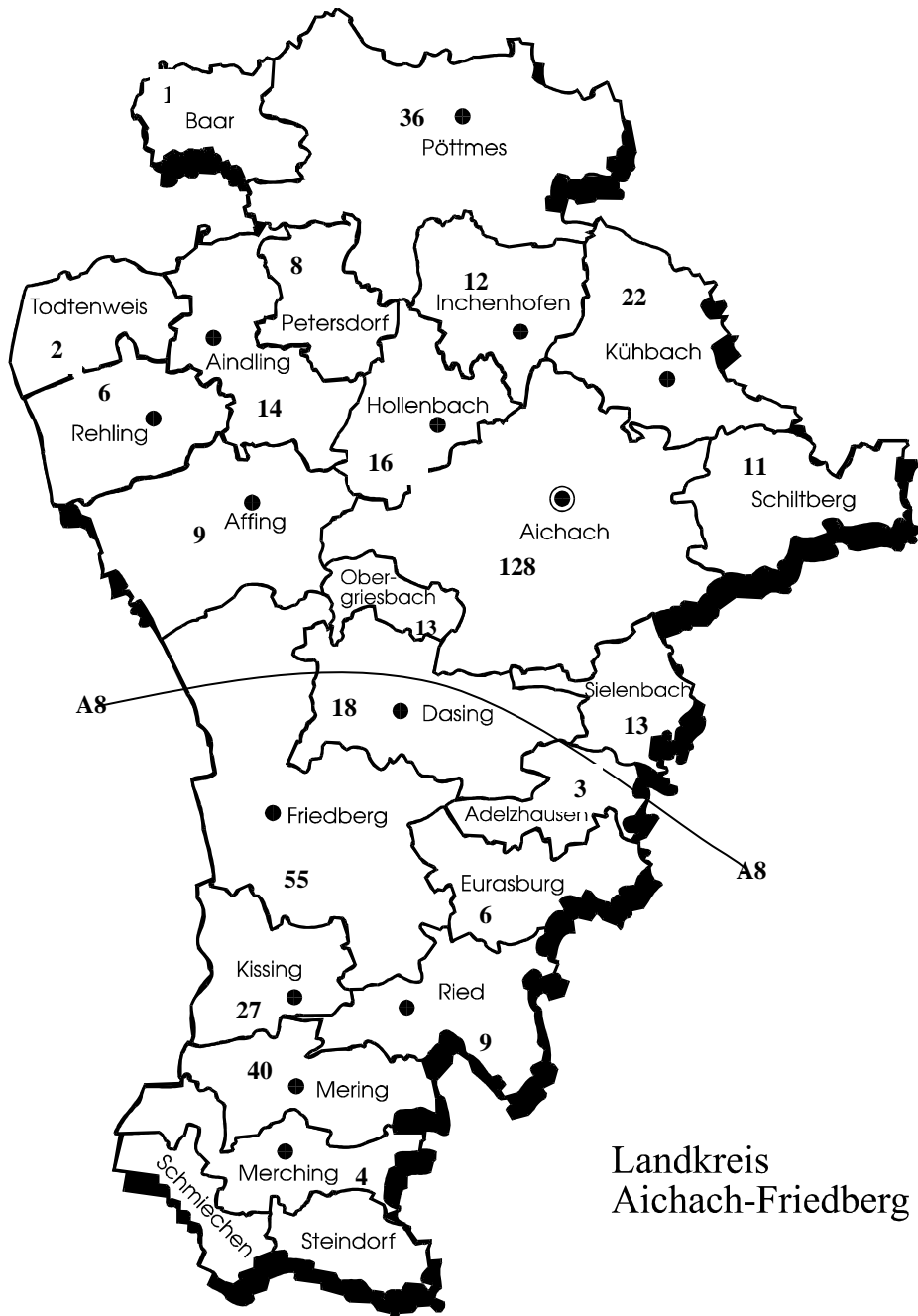
Alter	männlich	weiblich	Gesamt
unter 3 Jahre	11	7	18
3 - 5 Jahre	30	24	54
6 - 8 Jahre	73	37	110
9 - 11 Jahre	75	41	116
12 - 14 Jahre	42	23	65
15 - 17 Jahre	32	32	64
18 - 20 Jahre	12	9	21
21 Jahre und älter	3	1	4
Gesamt	278	174	452



4.3.	Am Beratungsprozess beteiligte Personen	
	Innerhalb der Familie	1060
	Außerhalb der Familie	155
4.4.	Anregung, Initiative und Wartezeiten	
4.4.1.	Wer empfiehlt Erziehungsberatung?	
	Junger Mensch selbst	1
	Eltern/Personensorgeberechtigte	138
	Verwandte/Bekannte	35
	Ehemalige Klienten	2
	Jugendamt/ASD	77
	Sozialer Dienst/andere Institutionen	10
	Gericht/Polizei/Staatsanwalt	7
	Arzt/Klinik/Gesundheitsamt	24
	Niedergelassene TherapeutInnen	17
	Andere Beratungsstellen	8
	Kindergarten/Tagesstätte	26
	Schule	63
	Hort	5
	Heilpädagogische Tagesstätte	3
	Internet	15
	Zeitung/Telefonbuch	13
	Sonstige	8
4.4.2.	Wer meldet an?	
	Mutter/weibliche Bezugsperson	385
	Vater/männliche Bezugsperson	39
	Eltern gemeinsam	4
	Jugendliche(r)	5
	FreundIn/PartnerIn	1
	Andere Erziehungsberechtigte	8
	Bekannte/Verwandte	6
	Andere soz. Dienste	1
	Kindergarten	2
	Hort/Kinder-Tagesstätte/Sonderpäd. Tagesstätte	1
4.4.3.	Wartezeiten	
	Beginn der Beratung innerhalb einer Woche	42
	Zwei Wochen Wartezeit	44
	Drei Wochen Wartezeit	57
	Vier Wochen Wartezeit	44
	Zwei Monate Wartezeit	206
	Drei Monate Wartezeit	50
	Länger als drei Monate Wartezeit	9

#### 4.5. Regionale Verteilung

Einzugsgebiet der Beratungsstelle ist der Landkreis Aichach-Friedberg. Durch die Öffnung der Außenstelle konnten Familien aus dem südlichen Landkreis in Kissing ortsnah beraten werden. Aus diesem Teil des Landkreises, d.h. hier etwa südlich der Autobahn, sind 162 Ratsuchende an die Psychologische Beratungsstelle gekommen.



#### 4.6. Familiensituation

##### 4.6.1. Familienkonstellation

Junger Mensch lebt bei/in	
Leiblichen Eltern	252
Adoptivfamilie	2
Pflegefamilie	11
Elternteil mit Stiefeltern	32
Elternteil mit Partner/in	19
Alleinerziehende Mutter	119
Alleinerziehender Vater	11
Großeltern/Verwandten	3
einem Heim	1
Eigene Wohnung	1
An unbekanntem Ort	11

##### 4.6.2. Anzahl der Kinder in der Familie

Einzelkind	99
Zwei Kinder	219
Drei Kinder	84
Vier und mehr Kinder	50

##### 4.6.3. Migrationshintergrund

In der folgenden Übersicht werden Personen mit ausländischer Herkunft erfasst.

Junger Mensch	48
Mutter	64
Vater	55

#### 4.7. Schul- oder Ausbildungssituation des jungen Menschen

Zuhause	21
Kindergarten	77
Kinderkrippe	1
Grundschule	154
Hauptschule	62
Realschule	32
Gymnasium	50
Förderschule	33
Fachoberschule	1
Fachschule	1
Fachhochschule	3
andere Schulform	2
arbeitslos	4
Ausbildung	9
erwerbstätig	2

#### 4.8. Sozioökonomische Situation der Familie

##### 4.8.1. Berufsstatus der Eltern

	Mutter	Vater
ArbeiterIn	35	33
Facharbeiter/HandwerkerIn	74	170
Angest./Beamt. bis mittlerer Dienst	157	145
Angest./Beamt. bis höherer Dienst	3	2
Selbstständig bis 1 Mitarbeiter	11	30
Selbstständig bis 10 Mitarbeiter	0	10
Hausfrau/Hausmann	138	2
Mithelfend im Familienbetrieb	1	0
In beruflicher Fort-/Weiterbildung	0	0
In beruflicher Umschulung	4	0
Andere	7	18
Unbekannt	22	42

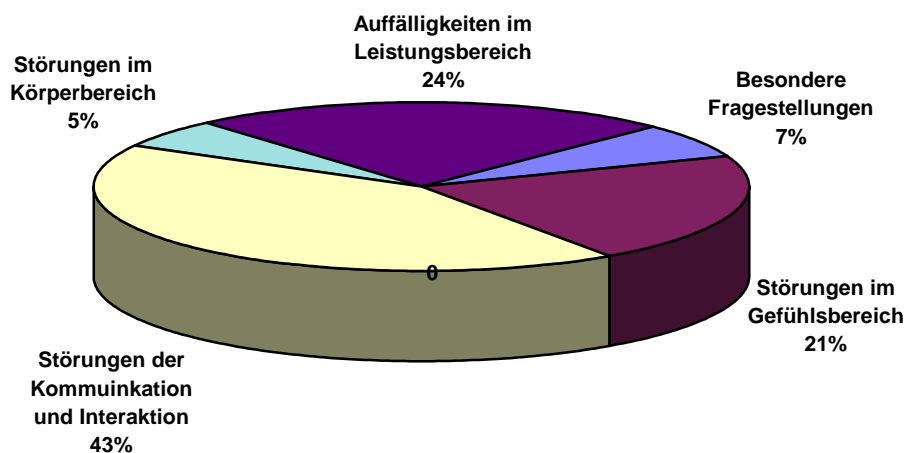
##### 4.8.2. Erwerbstätigkeit der Eltern

	Mutter	Vater
Erwerbstätig/ganztags	55	370
Erwerbstätig/halbtags	125	11
Stundenweise/regelmäßig	73	3
Nicht erwerbstätig, berentet	1	5
Nicht erwerbstätig, arbeitslos	12	11
Nicht erwerbstätig, zuhause	155	4
Unbekannt	26	41
Sonstiges	4	7

## 5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle (Mehrfachnennungen)

### 5.1. Anmeldegründe

Störungen im Körperbereich	
1. Somatopsychologische Probleme	6
2. Psychosomatische Probleme	15
3. Störungen durch psychotrope Substanzen	2
4. Sonstige Störungen im Körperbereich	4
Auffälligkeiten im Leistungsbereich	
1. Aufmerksamkeitsstörungen	35
2. Arbeits- und Leistungsstörungen	74
3. Entwicklungsrückstände	7
4. Sonstige Störungen im Leistungsbereich	4
Störungen im Gefühlsbereich	
1. Emotionale Labilität	10
2. Ängste	21
3. Zwänge	2
4. Dissozialität	32
5. Sonstige Störungen im Gefühlsbereich	40
Störungen der Kommunikation und Interaktion	
1. Störungen in soz. Beziehungen	56
2. Auffälligkeiten im Sprechverhalten	4
3. Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	6
4. Familienprobleme und Partnerprobleme	139
5. Sonstige Störungen der Kommunikation und Interaktion	5
Besondere Fragestellungen, Wunsch nach Rat/Information	32



## 5.2. Gründe der Hilfestellung gemäß § 28 SGB VIII

Unzureichende Förderung/Betreuung des jungen Menschen	2
Gefährdung des Kindeswohls	10
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	74
Belastung durch Problemlagen der Eltern	23
Belastung durch familiäre Konflikte	182
auffälliges soziales Verhalten des jungen Menschen	14
Entwicklungsauffälligkeiten, seelische Probleme des jungen Menschen	108
Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	110

## 6. Angaben über die geleistete Beratungsarbeit

### 6.1. Fallzuordnung nach SGB VIII und Fallzahlentwicklung

§ 28	66,9 %
§ 28 verbunden mit 8a	0,6 %
§ 28 verbunden mit § 16 Abs. 2 Satz 2	1,6 %
§ 28 verbunden mit § 17	21,9 %
§ 28 verbunden mit § 18	2,9 %
& 28 verbunden mit §35a	1,0 %
§ 16 Abs.2 S 2	1,5 %
§ 17	3,5 %

### 6.2. Tätigkeitsanteile in verschiedenen Beratungs-Settings

In der folgenden Übersicht werden die Tätigkeitsanteile dargestellt, die die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle im Berichtsjahr insgesamt erbracht haben.

Einzelsitzung Kind	15,1 %
Einzelsitzung Jugendliche/junge Erwachsene	6,4 %
Sitzung Eltern/-teil	46,9 %
Familiensitzung	23,9 %
Helferkonferenz mit Eltern	0,6 %
Helferkonferenz ohne Eltern	0,4 %
Kontakt Jugendamt/ASD	1,3 %
Kontakt Kindergarten	1,1 %
Kontakt Hort/Kinder-Tagesstätte	0,6 %
Kontakt Schule	1,9 %
Kontakt Ärzte	0,5 %
Kontakt mit anderen Beratern/Therapeuten	0,3 %
Sonstige	0,7 %

### 6.3. Beratungsdauer und Beratungsintensität

#### 6.3.1. Beratungsdauer bei **abgeschlossenen** Beratungen

ein Monat	20,4 %
bis drei Monate	16,9 %
bis sechs Monate	18,1 %
bis neun Monate	22,2 %
zehn Monate und länger	22,5 %

#### 6.3.2. Beratungsintensität bei **abgeschlossenen** Beratungen (ohne laufende Fälle)

bis drei Sitzungen	48,0 %
vier und zehn Sitzungen	34,4 %
elf bis zwanzig Sitzungen	11,8 %
21 und mehr Sitzungen	5,6 %

#### 6.3.3. Psychodiagnostik/Gutachten

Testung, Verhaltens- und Spielbeobachtung bei Fragestellungen aus dem Entwicklungs-, Lern- und Leistungsbereich, Auswertung, Dokumentation und Befunderstellung. Es wurden **17** Psychologische Stellungnahmen/Gutachten erstellt.

### 6.4 Art des Abschlusses

Beendigung gemäß Hilfeplan/Beratungsziel	69,3 %
Abbruch durch Sorgeberechtigten/jungen Volljährigen	4,1 %
Abbruch durch minderjährige Klienten	0,4 %
Abgabe an anderes Jugendamt wegen Wechsel der Zuständigkeit	0,4 %
sonstige Gründe	1,9 %
letzter Kontakt > 6 Monate	24,0 %

## 7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

### 7.1. Schulung / Fortbildung / Weiterbildung / Supervision

- Fortbildung: „Psychomotorik in Theorie und Praxis“  
(15.09.2009) in Augsburg
- Fortbildung: „Mobbing unter Kindern und Jugendlichen“  
(20.10.2009) in Augsburg
- Fortbildung: „Bindung und frühe Störung der Entwicklung“  
(24.10.-25.10.2009) in München
- Tagung: „Bei denen stimmt was nicht“ Psychische Erkrankung in der Familie  
(11.02.2009) in Augsburg)
- Tagung: Medienfachtagung „Brainwash“  
(24.02. – 25.02.2009) in Augsburg
- Tagung: „Risikoeinschätzung und Fachberatung im Sinne des Schutzauftrages“  
(09.10.2009) in München
- Tagung: „Trennung/Scheidung“ (Lebensflussmodell)  
(04.11.2009) in Augsburg
- Tagung: „Unterstützung der Eltern bei der Erziehung“  
(06.11.2009) in München
- Tagung: „Jugend und Sucht“  
(12.11.2009) in Augsburg
- Tagung: „Kinderschutz bei hochstrittiger Elternschaft“  
(23.11.2009) in Fulda

### 7.2. Qualitätssicherung

#### 7.2.1. Fallbesprechung

Erziehungsberatungsstellen zeichnen sich durch das Qualitätsmerkmal des multidisziplinären Teams aus. Über eine gemeinsame kollegiale Arbeit in verschiedenen Beratungssettings hinaus wird in den regelmäßig stattfindenden Fallbesprechungen sowohl das Handlungswissen der in der Beratungsstelle vertretenen Berufsprofessionen als auch der Erfahrungshintergrund der einzelnen Teammitglieder zur Reflexion und Weiterentwicklung der Beratungsprozesse genutzt. Im Jahr 2009 erfolgten 4 Teamsitzungen á 2 Stunden durch einen qualifizierten externen Supervisor. An der Veranstaltung „Enneagrammatische Supervision“ nahm ein Mitarbeiter an vier Nachmittagen teil. Regelmäßig finden wöchentlich Teamsitzungen und kollegiale Supervisionen statt.

## 7.2.2. Praktikanten

Michaela Heimbach, Praktikantin Diplompädagogik, Universität Augsburg

## 8. Offene Konzepte

### 8.1. Präventive Angebote, Projekte und Kooperation im Netzwerk

#### 8.1.1. Präventive Angebote

Vortrag an der Volkshochschule Aichach zum Thema: „Aus Erziehung wird Beziehung“  
(23.11.2009) 20 Teilnehmer

#### 8.1.2. Projekte

##### 8.1.2.1. Bielefelder Screening

Screening an 2 Kindergärten mit dem BISC I	3 Termine
Besprechung der Untersuchungsergebnisse mit Eltern u. Trainern des Würzburger Trainingsprogramms	1 Termin
Screening an Kindergärten mit dem BISC II	1 Termin
Besprechung der Untersuchungsergebnisse	1 Termin

Mit einem Screening-Test, dem „Bielefelder Screening“ können die Vorschulkinder erkannt werden, die noch Defizite in der phonologischen Bewusstheit aufweisen und die ein Risiko haben, später in der Schule eine Legasthenie zu entwickeln. Wir empfehlen den Kindergärten, dass möglichst alle Vorschulkinder getestet werden. Die Kinder mit einem Defizit sollen dann intensiv in einer kleinen Gruppe mit dem „Würzburger Trainingsprogramm“ gefördert werden (täglich über 20 Wochen 20 Minuten).

Die fachliche Begleitung des Projekts ist Aufgabe der Psychologischen Beratungsstelle.

In den Kindergärten Pöttmes und Hörmannsberg wurden insgesamt 49 Kinder getestet. Anschließend wurden die Kinder, die im Risikobereich lagen, mit dem Würzburger Trainingsprogramm beübt.

Die Nachtestung der bereits im Jahr 2008 gescreenten Kinder ergab deutliche Verbesserungen.

##### 8.1.2.2. Präventives Elternseminar in Kissing 14 Termine (21.04. -14.07.2009) (Ermutigung für Eltern, um Kindern Mut zu machen)

An 10 Abenden (oder Vormittagen) in wöchentlichem Abstand lernen Eltern (oder auch Großeltern und andere Personen, die viel in der Betreuung von Kindern tätig sind) vor dem Hintergrund der Individualpsychologie verschiedene Elemente und Methoden für einen mutigen und ermutigenden Erziehungsalltag kennen, können diese ausprobieren und Erfahrungen austauschen. Eine Einheit dauert 2 Stunden und findet in einer Gruppe von 10 – 12 Teilnehmer/innen statt.

Aufgrund des regen Interesses fanden von Herbst bis Weihnachten 2009 vier Nachtreffen statt.

# Ermutigung für Eltern, um Kindern Mut zu machen

**Beratung** Neues Erziehungsseminar startet im Februar im Kissinger Mehrgenerationenhaus

VON HEIKE JOHN

**Kissing** Mit viel Humor und Aha-Erlebnissen verbinden die Teilnehmer die Abende des Elternseminars „Ermutigende Erziehung“, das die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle für den Landkreis Aichach-Friedberg in ihrer Außenstelle in Kissing anbietet. Mit der Teilnehmerrunde des soeben beendeten Erziehungsseminars fand inzwischen schon ein viertes Nachtreffen statt, weil der einhellige Wunsch da war, die ermutigenden Fähigkeiten weiter zu vertiefen. Ein neuer Kurs startet im Februar.

„Die Freude mit und an den Kin-

**„Viele Eltern erleben, dass sie mit Druck, Strafen, Belehrungen und Schimpfen nicht so viel Gutes erreichen. Sie wünschen sich Wege, ihren Alltag mit den Kindern friedlicher zu gestalten.“**

Renate Rodler, Sozialpädagogin

dern steigt“, so zog eine Mutter ihr Resümee. „Viele Eltern erleben, dass sie mit Druck, Strafen, Belehrungen und Schimpfen nicht so viel Gutes erreichen. Sie wünschen sich Wege, ihren Alltag mit den Kindern friedlicher zu gestalten, und selbst entspannter zu sein“, so erklärt Sozialpädagogin Renate Rodler. Die „Encouraging-Trainerin“ ist Mitarbeiterin der Erziehungsberatungsstelle und Leiterin des Elternseminars. Im Kurs mit dem Titel „Erziehung braucht Mut und Ermutigung“ geht es um einen Lern- und Erlebnisprozess für einen ermutigenden Umgang mit sich selbst und den Kindern. An zehn Abenden werden auf der Grundlage der Individualpsychologie Elemente und Methoden einer ermutigenden Erziehungshaltung vermittelt und alltagsnah erprobt.

Wie fühlen sich Kinder angenommen und respektiert, auch wenn sie Grenzen erfahren? Wie stärken wir ihr Vertrauen in sich und die Umwelt und wie lernen sie, Konfliktsituationen sozial angemessen zu meistern? Es geht darum, Kinder zu unterstützen, so dass sie Selbstbewusstsein entwickeln, Neues ausprobieren und altersgemäß Verantwortung übernehmen.



Renate Rodler

Das A und O hierbei ist eine positive Grundhaltung und Wertschätzung gegenüber den Kindern. Die Teilnehmer erfahren selbst die Wirkung von Ermutigung. „Die Botschaft, die wir hier begriffen haben, lautet, wenn man sich selbst stärkt, läuft es auch mit den Kindern besser“, so fasste eine Kursteilnehmerin zusammen.

Jeder nutzt die verschiedenen Methoden ganz individuell und durch einen offenen und regen Austausch erleben alle die Bereicherung durch die Ideen und Erfahrungen der anderen Eltern.

## Zahlen und Fakten

- **Termin** Das nächste Seminar beginnt am Dienstag, 23. Februar 2010, von 19.30 bis 21.30 Uhr im Mehrgenerationenhaus in Kissing, Nelkenstraße 18, und endet am 11. Mai.
- **Teilnehmer** Die Teilnehmerzahl ist auf zwölf begrenzt, der Unkostenbeitrag beträgt 25 Euro.
- **Anmeldungen** Die Psychologische Beratungsstelle Aichach/Friedberg ist erreichbar unter Telefon 082 51/13 30 oder über das Mehrgenerationenhaus in Kissing unter der Telefonnummer 082 33/21 20-125.

### 8.1.3 Kooperation im Netzwerk

Fachgespräche und Arbeitstreffen, Kooperationen mit:

Ehe- und Lebensberatungsstellen Augsburg und Aichach, agke-Augsburg, EB Augsburg, Familiengericht Aichach, Schulamt Aichach, div. Schulen und Kindergärten, Schul- und Kindergartenleitungen, Kinder- und Jugendpsychiatrie Josefinum Augsburg, Schulpsychologen, Beratungslehrer, MSD (Mobile Sonderpädagogische Dienste) KJF-Akademie, Kinderärzte, Katholische Jugendfürsorge e.V. Augsburg, Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, Brücke e.V. Soziale Gruppenarbeit im Landkreis, Beratungsstelle für Kinder- und Jugendhilfefragen, Frühförderung Krankenhaus Josefinum, Kinderheim Friedberg, Caritasverband Suchtberatungs- und Behandlungsstelle und Sozialpsychiatrischer Dienst, Wildwasser Augsburg e.V. Verein gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Heilpädagogische Tagesstätten Obergriesbach und Kissing, Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Kreisvereinigung Aichach-Friedberg e.V., Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, Psychotherapeuten, Kreisjugendamt Aichach-Friedberg, Erziehungs- und Jugendhilfeverbund Aichach-Friedberg, Arbeitskreis Kinder unterm Regenbogen, Arbeitskreis Rechtsfragen, Augsburger Netzwerk Trennung/Scheidung (ANTS) Katholische Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe, Landesarbeitsgemeinschaft Fachverband für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung. Teilnahme an der „Evaluation“ an der Grundschule Aichach und Volksschule Hollenbach.

### 8.2. Öffentlichkeitsarbeit

Presseartikel	1
Redaktionssitzung WIR	3

### 8.3. Gremienarbeit

Mitwirkung in Gremien und Arbeitskreisen:	Termine
Jugendhilfeausschuss	1
Kinder unterm Regenbogen	4
Jour Fix	1
Regionale Treffen im EJV	4
Arbeitskreis „Rechtsfragen bei sexuellem Missbrauch“	1
Fachforum „Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung“	2
Caritasrat	1

## **9. Nachrichten und Information**

In beiden Zeitungen des Landkreises erscheint die Psychologische Beratungsstelle in regelmäßigen Abständen unter der Rubrik „Rat und Hilfe“.

Vorankündigung eines Elternseminars sowie ein Presseartikel zum Elternseminar: „Ermutigung für Eltern, um Kindern Mut zu machen“.